



Eine neue Graphic Novel zeigt die Geschichte des Weinberghauses in Varel.

BILD: CHRISTOPHER HANRAETS

Jüdische Geschichte als Graphic Novel

VERÖFFENTLICHUNG Comicroman zeigt Schicksal des Weinberghauses und seiner Bewohner

Eine Graphic Novel zeigt das Schicksal der Juden in Varel. Der Titel: „Das Weinberghaus – Vom Ende jüdischen Lebens in Varel“.

VON CHRISTOPHER HANRAETS

VAREL – Am 9. November 1938 brennen in ganz Deutschland die Synagogen. Es ist der vorläufige Höhepunkt der Gewalt gegen Juden in Deutschland während der Nazizeit. Auch in Varel brennt die Synagoge, zugleich wird das „Weinberghaus“, damals ein jüdisches Altenheim, an der Schüttingstraße geplündert, die Scheiben eingeschlagen und die Betreiber, Ernst und Jette Weinberg, ins Konzentrationslager gebracht.

Als sie aus der Haft zurückkommen, machen sie dennoch weiter. In den Folgejahren holen Omnibusse immer wieder die Bewohner ab, bringen sie in Lager und Ghettos. Auch die Weinbergs sterben in einem Ghetto, ihre Nachfolger, die Wolffs, werden ebenfalls verschleppt, das Eigentum der Bewohner verkauft, Pastor Walter Spitta, der den



Das Projekt Gedenkort Weinberghaus wird von der Barthel-Stiftung, der Agenda Varel, dem Arbeitskreis Juden in Varel und der Stiftung Niedersächsischer Gedenkstätten umgesetzt. Die neue Graphic Novel zur Geschichte des Hauses erscheint im Isensee-Verlag. BILD: HANRAETS

Menschen im Weinberghaus immer wieder half, wird in die Wehrmacht eingezogen. Bei Kämpfen in Polen wird er getötet.

Die bewegende Geschichte des Hauses ist jetzt auch in einer Graphic Novel, einem Comicroman, nachzulesen. Veröffentlicht wurde „Das Weinberghaus – Vom Ende jüdischen Lebens in Varel“ vom Arbeitskreis Juden in Varel. Die Geschichte des Hauses und seiner Bewohner hat Holger Frerichs recherchiert, illustriert wurde sie von Gerald Chmielewski. Das Werk er-

scheint im Oldenburger Isensee Verlag und ist für 7,80 Euro im Buchhandel zu haben.

Ziel der Veröffentlichung ist es, auch Jugendliche mit der Geschichte der Juden in Varel zu erreichen, wie Pastor Tom Brok vom Arbeitskreis Juden in Varel erklärte. Die Form der Graphic Novel solle ein jüngeres Publikum ansprechen.

Für Illustrator Gerald Chmielewski war das ernste Thema durchaus eine Herausforderung: „Das ist etwas anderes als irgendein lustiger Comic.“ Hinzu komme der enorme Rechercheaufwand.

„Autos, Kleidung, Uniformen – das muss alles stimmen“, sagt er. Chmielewski fand aber einen Weg, der ihm die Arbeit leichter machte: „Ich habe festgestellt, dass immer wenn ich jüdische Musik dazu höre, es viel leichter von der Hand geht.“

Mit der Graphic Novel ist auch der erste Schritt gemacht worden, das Haus an der Schüttingstraße 13 in einen Gedenkort umzuwandeln. Im Erdgeschoss des Weinberghauses befinden sich derzeit zwei Wohnungen. In der freien Wohnung soll die neue Ge-



Das Weinberghaus in den 1950er Jahren. BILD: ARCHIV

denkstätte entstehen, die zudem als außerschulischer Lernort dienen soll. Der Original-Schauplatz soll an die Verfolgungs- und Vertreibungsgeschichte im Dritten Reich erinnern und die Graphic Novel gerade Schülern einen niederschweligen Zugang zu diesem Thema bieten.

Die Wohnung im Weinberghaus soll aber nicht auf den Stand von 1939 zurückgebracht werden. Mit Originalgegenständen wäre das auch schwerlich möglich, schließlich wurden die während der Nazizeit allesamt geplündert oder zwangsversteigert.